



PHD C. George Boeree:

**Persönlichkeitstheorien**

**SIGMUND FREUD**

[ 1856 - 1939 ]

Originaltitel: **Personality Theories**

[ <http://www.ship.edu/~cgboeree/perscontents.html> ]



Copyright 1997, 2006 C. George Boeree.  
Shippensburg University, USA.

deutsche Übersetzung:  
D. Wieser M.A., 2006

## **Index**

---

<b>Index</b>	2
<b>Einleitung</b>	3
<b>Biographie</b>	4
<b>Theorie</b>	5
Es, Ich und Über-Ich	5
Lebenstrieb und Todestrieb	6
Angst	7
Abwehrmechanismen	7
Die Entwicklungsphasen	12
Die ödipale Krise	13
Charakter	14
<b>Therapie</b>	16
Übertragung, Katharsis, Einsicht	17
<b>Diskussion</b>	18
Sexualität	18
Das Unbewusste	19
positive Aspekte	19
<b>Literatur</b>	21

## Einleitung

---

*It is a mistake to believe that a science consists in nothing but conclusively proved propositions, and it is unjust to demand that it should. It is a demand only made by those who feel a craving for authority in some form and a need to replace the religious catechism by something else, even if it be a scientific one. Science in its catechism has but few apodictic precepts; it consists mainly of statements which it has developed to varying degrees of probability. The capacity to be content with these approximations to certainty and the ability to carry on constructive work despite the lack of final confirmation are actually a mark of the scientific habit of mind. -- Freud*

Wie die meisten Geschichten beginnt auch Freuds Geschichte mit Geschichten anderer Menschen. Es handelt sich um seinen Mentor und Freund Dr. Joseph Breuer und Breuers Patientin mit dem Pseudonym Anna O.

Anna O. war zwischen 1880 und 1882 Joseph Breuers Patientin. Die Zwanzigjährige verbrachte die meiste Zeit damit, ihren kranken Vater zu pflegen. Sie litt an Husten, der keine physische Ursache hatte. Dann entwickelte sie Sprachschwierigkeiten, sie wurde stumm und sprach nur noch in Englisch, statt ihrer Muttersprache.



Nachdem ihr Vater verstorben war, verweigerte sie das Essen und entwickelte eine ungewöhnliche Mischung von Symptomen. Sie verlor das Gespür in Händen und Füßen, litt an Lähmungserscheinungen und Spasmen. Außerdem litt sie an Halluzinationen und Tunnelblick. Doch als man Spezialisten hinzu zog, konnte man keine physischen Ursachen für ihre Erkrankung ausmachen.

Als ob all das noch nicht genug wäre, bildete sie Märchenfantasien aus, litt an dramatischen Stimmungsschwankungen und unternahm einige Suizidversuche. Breuers Diagnose lautete, sie sei an **Hysterie** erkrankt, wie man es damals nannte (heute bezeichnet man das Krankheitsbild als Konversionsneurose), das bedeutete, dass ihre Symptome nur physischen Ursprungs zu sein schienen, es in der Tat aber nicht waren.

Abends verfiel Anna in Zustände, die Breuer "spontane Hypnose" nannte, Anna selbst bezeichnete es als "clouds" (Wolken). Breuer fand heraus, dass sie in diesem Zustand ihre Tagtraumfantasien und andere Erlebnisse erläutern konnte und dass sie sich anschließend besser fühlte. Anna nannte diese Episoden "chimney sweeping" (Schornsteinfegen) und "the talking cure" (Redekur).

Manchmal wurde während des "chimney sweeping" ein emotionales Erlebnis erinnert, das einem bestimmten Symptom Sinn gab. Das erste Beispiel trug sich zu, nachdem sie sich zu trinken geweigert hatte: Sie erinnerte sich eine Frau dabei beobachtet zu haben, wie sie aus einem Glas trank, aus dem eben erst ein Hund getrunken hatte. Während des Erinnerns empfand sie heftigen Ekel ... und dann wollte sie ein Glas Wasser trinken! Anders gesagt, ihr Symptom – die Vermeidung von Wasser – verschwand, sobald sie das zugrunde liegende Erlebnis erinnert hatte. Da erst empfand sie die starke Emotion, die dem Erlebnis angemessen war. Breuer nannte dies die Katharsis, abgeleitet vom griechischen Ausdruck für Reinigung.

Elf Jahre darauf schrieben Breuer und sein Assistent Sigmund Freud ein Buch über Hysterie. Darin erläuterten sie ihre Theorie: Jeder Fall von Hysterie ist das Ergebnis eines traumatischen Erlebnisses, das nicht in das Weltverständnis einer Person integriert werden kann. Die mit dem Trauma natürlicherweise verbundenen Emotionen werden nicht direkt ausgedrückt, doch sie verpuffen nicht einfach: Sie drücken sich in Verhaltensweisen aus, die in abgeschwächter Form noch eine Reaktion auf das Trauma darstellen. Diese Symptome sind somit bedeutsam. Kann der Patient sich die Bedeutung seiner Symptome bewusst machen (durch Hypnose beispielsweise), werden die unterdrückten Emotionen frei und brauchen sich nicht länger in

Symptomen zu äußern. Es ist, als würde man ein Geschwür aufstechen.

Auf diese Weise wurde Anna nach und nach ihre Symptome los. Man muss darauf hinweisen, dass sie Breuer dazu brauchte: Wenn sie sich in hypnotischen Zuständen befand, musste sie nach seiner Hand tasten, bevor sie erzählen konnte, um sicher zu sein, dass er da war. Und leider tauchten bald neue Probleme auf.

Freud zufolge fiel Breuer auf, dass sie sich in ihn verliebt hatte und er sich in sie zu verlieben begann. Außerdem erzählte sie jedem, sie erwarte ein Kind von ihm. Man könnte sagen, sie wünschte es sich so sehr, dass ihr Kopf ihrem Körper sagte, sie sei wirklich schwanger; sie entwickelte eine hysterische Schwangerschaft. Als verheirateter Mann in der viktorianischen Zeit brach Breuer ihre Sitzungen sofort ab und verlor jegliches Interesse an der Hysterie. Man sollte darauf verweisen, dass neuere Forschungen darauf schließen lassen, dass viele dieser Vorkommnisse, eingeschlossen der hysterischen Schwangerschaft und Breuers abrupter Abkehr, vermutlich Freuds "Einwirkungen" auf die Wirklichkeit waren!

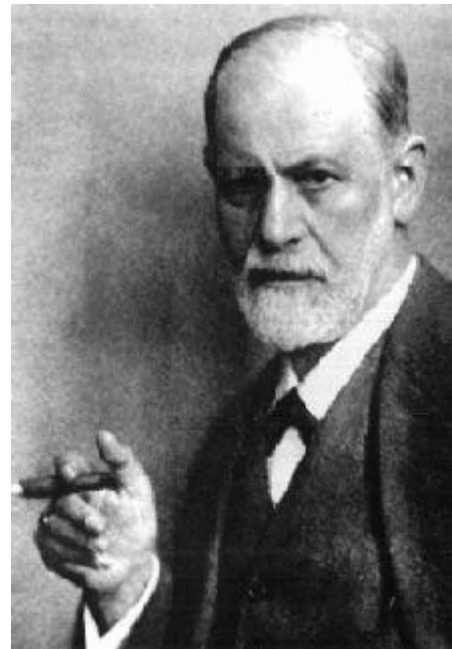
Freud sollte der Theorie später hinzufügen, was Breuer nicht öffentlich zugeben wollte – dass geheime sexuelle Wünsche die Wurzel all dieser hysterischen Neurosen waren.

Um Annas Geschichte zuende zu erzählen: sie verbrachte einige Zeit in einem Sanatorium. Später wurde sie eine respektierte und aktive Figur – die erste Sozialarbeiterin Deutschlands – und zwar unter ihrem echten Namen, Bertha Pappenheim. Sie starb 1936. Man wird sich an sie erinnern, nicht nur ihrer eigenen Errungenschaften wegen, sondern als Inspiration der einflussreichsten Persönlichkeitstheorie.

## Biographie

---

Sigmund Freud ist am 6. Mai 1856 in einer kleinen Stadt – Freiberg – in Mähren geboren. Sein Vater war ein Wollkaufmann von scharfem Verstand und mit einer guten Portion Humor ausgestattet. Seine Mutter war eine lebhaft Frau, die zweite Ehefrau ihres Mannes, und gut zwanzig Jahre jünger. Sie war 21 Jahre alt, als sie ihren ersten Sohn zur Welt brachte, ihren Liebling, Sigmund. Sigmund hatte zwei ältere Halbbrüder und sechs jüngere Geschwister. Als er vier oder fünf Jahre alt war – er ist sich da nicht sicher – zog die Familie nach Wien, wo er die meiste Zeit seines Lebens blieb.



Er war ein intelligentes Kind, immer Klassenbesten, dann besuchte er die medizinische Hochschule – eine der wenigen Möglichkeiten für einen schlauen jüdischen Jungen im Wien seiner Zeit. Dort beteiligte er sich an Forschungen unter der Leitung eines Physiologieprofessors namens Erich Brücke. Brücke war Anhänger einer zur damaligen Zeit populären, wenn auch radikalen Theorie, die wir heute Reduktionismus nennen: "Innerhalb des Organismus sind ausschließlich die bekannten physiochemischen Kräfte am Werk." Freud sollte Jahre damit zubringen, die Persönlichkeit auf Neurologie zu "reduzieren", später gab er dieses Projekt allerdings auf.

Freud war sehr gut in seinen Forschungen, dabei konzentrierte er sich auf Neurophysiologie und erfand sogar eine spezielle Technik. Doch es waren nur wenige akademische Posten zu vergeben und andere waren vor ihm an der Reihe. Brücke verhalf ihm zu einer Art Stipendium, zunächst bei dem großen Psychiater Charcot in Paris, dann bei seinem Rivalen Bernheim in Nancy. Beide Herren erforschten die Anwendung von Hypnose bei Hysteriepatienten.

Er arbeitete einige Zeit als Direktor eines Kinderheims in Berlin, kehrte dann nach Wien zurück und heiratete seine geduldige Verlobte Martha Bernay; schließlich richtete er mit Breuers Hilfe eine

neuropsychiatrische Praxis ein.

Freuds Schriften und Vorlesungen brachten ihm Ruhm und Ächtung seitens des Mainstream medizinischer Kreise ein. Er scharte eine Reihe sehr kluger Sympathisanten um sich, die den Kern der psychoanalytischen Bewegung darstellten. Leider wies Freud gern Menschen zurück, die nicht mit ihm übereinstimmten. Einige trennten sich auf freundschaftlicher Basis; andere nicht, und diese gingen dazu über, konkurrierende Schulen zu gründen.

Kurz vor dem zweiten Weltkrieg emigrierte Freud nach England, während Wien ein zusehends gefährlicheres Pflaster für jüdische Bürger wurde, insbesondere wenn man so berühmt war wie Freud. Bald darauf starb er an Krebs, woran er die letzten zwanzig Jahre seines Lebens gelitten hatte.

## Theorie

Freud hat die Theorie vom Bewussten und Unbewussten nicht wirklich erfunden, aber er ist sicherlich dafür verantwortlich, dass die Theorie so bekannt wurde. Das **Bewusstsein** ist das, was man sich zu jedem Augenblick vergegenwärtigen kann, die momentanen Wahrnehmungen, Erinnerungen, Gedanken, Fantasien, Gefühle, all dies. Damit arbeitet das **Vorbewusste**, wie Freud es nannte, eng zusammen; heute würden wir es als "erreichbare Erinnerung" bezeichnen: alles, was man sich leicht vergegenwärtigen kann, die Erinnerungen, die man im Augenblick zwar nicht parat hat, die man sich aber sofort vor Augen führen kann. Nunja, niemand hat ein Problem mit diesen beiden Schichten des Geistes. Doch Freud ging davon aus, dass sie nur den kleinsten Teil ausmachen!

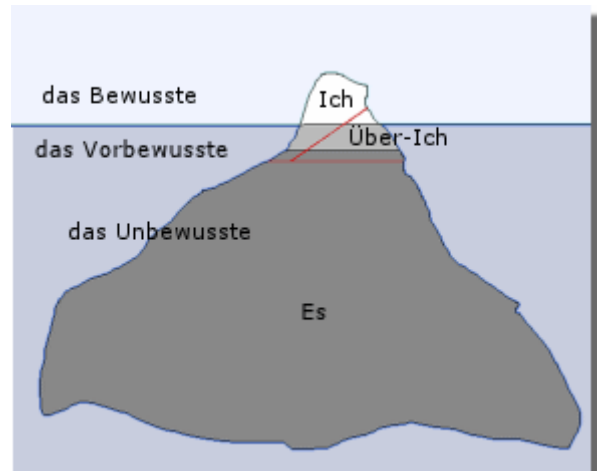
Den bei weitem größten Teil macht das **Unbewusste** aus. Es umfasst all die Dinge, die man sich nicht so einfach vergegenwärtigen kann, dazu zählen auch unsere Triebe oder Instinkte und Dinge, die ins Unbewusste geraten, weil wir es nicht ertragen, sie zu vergegenwärtigen, etwa Erinnerungen und Emotionen, die mit einem Trauma zusammenhängen.

Freud zufolge ist das Unbewusste die Quelle unserer Motivationen, ob es sich nun um das schlichte Bedürfnis nach Nahrung oder Sex, neurotische Zwänge oder die Motive eines Künstlers oder Wissenschaftlers handelt. Und dennoch sind wir oft nicht in der Lage, uns dieser Motive bewusst zu werden, oft sind sie uns nur in verkleideter Form zugänglich. Wir kommen später noch darauf zurück.

## Es, Ich und Über-Ich

Die Freudsche psychologische Wirklichkeit beginnt mit einer Welt voller Objekte. Darunter ein sehr besonderes Objekt, der Organismus. Der Organismus ist etwas Besonderes, weil er für Überleben und Reproduktion sorgt, und zwar mit Hilfe der Bedürfnisse – Hunger, Durst, Sex und Vermeidung von Schmerz.

Ein Teil des Organismus – ein sehr bedeutsamer Teil – ist das Nervensystem, zu dessen Merkmalen die Empfindsamkeit für Bedürfnisse des Organismus zählt. Bei der Geburt ist das Nervensystem wenig mehr als das jedes anderen Tieres, eines "es". Als "Es" übersetzt das Nervensystem die Bedürfnisse des Organismus in Antriebskräfte, die **Triebe**. Freud bezeichnete sie auch als **Wünsche**. Diese Übersetzung vom Bedürfnis zum Wunsch wird als **Primärprozess** bezeichnet.



Das Es arbeitet nach dem **Lustprinzip**, darunter versteht man die Forderung, Bedürfnisse sofort zu befriedigen. Man kann sich ein hungriges Baby vorstellen, das vor Hunger brüllt, bis es blau anläuft. Es "weiß" nicht wirklich, was es will; es weiß aber, dass es will und zwar sofort. Nach Freud ist das Baby reines oder nahezu reines Es. Und das Es stellt letztlich die psychische Repräsentation der Biologie dar.

Obwohl der Wunsch nach Nahrung – etwa die Vorstellung eines saftigen Steaks – ausreichen mag, um das Es zu befriedigen, reicht dies nicht aus, um den Organismus zu befriedigen. Das Bedürfnis wird nur noch stärker und der Wunsch taucht immer wieder auf. Vielleicht ist jemandem aufgefallen, wenn man ein Bedürfnis nicht befriedigt, etwa das Bedürfnis nach Nahrung, dann nimmt es immer mehr unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, bis man schließlich an nichts anderes mehr denken kann. Da bricht der Wunsch oder der Trieb ins Bewusstsein ein.

Glücklicherweise – für den Organismus – gibt es noch die kleine Abteilung des Verstandes, die wir eben besprochen haben, das Bewusste, welches über die Sinne mit der Welt verbunden ist. Um dieses kleine Stück Bewusstsein herum wird während des ersten Jahres im Leben eines Kindes etwas vom "es" zum "ich", etwas vom Es wird zum **Ich**. Vermittels des Bewusstseins verbindet das Ich den Organismus mit der Realität und sucht nach Objekten, an denen die Wünsche des Es befriedigt werden können. Diese Problemlösungsstrategie wird als **Sekundärprozess** bezeichnet.

Anders als das Es funktioniert das Ich nach dem **Realitätsprinzip**, welches besagt "kümmere dich um ein Bedürfnis, sobald ein angemessenes Objekt gefunden ist." Es repräsentiert die Realität und zu einem beträchtlichen Teil auch die Vernunft.

Tja, während das Ich sich abmüht, das Es (und letztlich den Organismus) zufrieden zu stellen, trifft es auf Hindernisse in der Welt. Gelegentlich trifft es auf Objekte, die ihm beim Erreichen seiner Ziele hilfreich sind. Und das Ich führt Buch über diese Hindernisse und Hilfestellungen. Es achtet ganz besonders auf die Belohnungen und Strafen, die von den beiden einflussreichsten Objekten in der Welt des Kindes ausgehen – Mutter und Vater. Die Aufzeichnungen über Dinge, die vermieden werden sollen, und Strategien, die man anwenden sollte, werden zum **Über-Ich**. Es wird erst mit etwa sieben Jahren fertig gestellt. Bei manchen Menschen kommt die Entwicklung des Über-Ich nie zum Abschluss.

Im Über-Ich gibt es zwei Aspekte: Der eine ist das **Gewissen**, damit ist die Verinnerlichung von Strafen und Warnungen gemeint. Der andere Aspekt wird als **Ichideal** bezeichnet. Es leitet sich ab von Belohnungen und positiven Verhaltensmodellen, die dem Kind vorgestellt werden. Gewissen und Ichideal teilen dem Ich ihre Anforderungen in Form von Gefühlen wie Stolz, Scham und Schuld mit.

Es ist als erhielten wir in der Kindheit einen neuen Satz von Bedürfnissen und dazu gehörenden Wünschen, diesmal jedoch mit sozialen statt biologischen Ursprüngen. Leider geraten diese neuen Wünsche leicht in Konflikte mit den Wünschen des Es. Wie man sieht, repräsentiert das Über-Ich die Gesellschaft und oft will die Gesellschaft nichts lieber, als dass man seine Bedürfnisse überhaupt nicht befriedigt!

## **Lebenstrieb und Todestrieb**

---

Für Freud war alles menschliche Verhalten von Trieben bestimmt, welche wiederum die neurologische Repräsentation physischer Bedürfnisse darstellen. Zunächst bezeichnete er sie als **Lebenstriebe**. Diese Triebe führen das Leben des Individuums fort, indem sie (a) zur Nahrungssuche und der Suche nach Wasser motivieren, und sie führen das Leben der Spezies fort, indem sie (b) dazu motivieren, Sex zu haben. Die motivierende Energie dieser Lebenstriebe, das "Oomph", welches unsere Psyche antreibt, nannte Freud **Libido**, abgeleitet vom lateinischen Wort für "ich begehre".

Freuds klinische Erfahrung ließ ihn annehmen, Sex sei in der Dynamik der Psyche wesentlich wichtiger als andere Bedürfnisse. Wir sind letztlich soziale Wesen und Sex ist das sozialste aller Bedürfnisse. Außerdem müssen wir uns vor Augen halten, dass Freud den Begriff nicht nur als Geschlechtsverkehr verstand! Jedenfalls meint der Begriff Libido nicht irgendeinen Trieb, sondern den Sexualtrieb.

Später kam Freud zu der Einsicht, dass die Lebenstrieb noch nicht die ganze Geschichte ausmachen. Die Libido ist ein lebendiges Ding; das Lustprinzip hält uns ständig in Bewegung. Und doch ist es das Ziel all dieser Bewegung, ruhig zu sein, befriedigt zu sein, Frieden zu haben, keine Bedürfnisse mehr zu haben. Das Ziel des Lebens, so könnte man sagen, ist der Tod! Freud meinte, "unter" und "neben" dem Lebenstrieb sei ein **Todestrieb**. Er kam zu der Auffassung, jeder Mensch habe den unbewussten Wunsch zu sterben.

Zunächst scheint das eine seltsame Vorstellung zu sein, viele seiner Studenten lehnten sie ab, doch ich meine, sie hat eine gewisse Basis in der Erfahrung: Das Leben kann ein schmerzhafter und erschöpfender Prozess sein. Für die große Mehrheit der Menschen auf der Welt gibt es mehr Schmerz als Freude im Leben – etwas, das wir extrem ungern zugeben! Der Tod verspricht die Erlösung von diesem Kampf.

Freud verwies auf ein **Nirvanaprinzip**. Nirvana ist eine buddhistische Idee, oft als Himmel übersetzt, eigentlich aber bedeutet es "ausgeblasen", wie beim Ausblasen einer Kerze. Es bezieht sich auf die Nicht-Existenz, das Nichts, das Leere, was in der buddhistischen Philosophie das Ziel allen Lebens darstellt.

Der alltägliche Beweis für Todestrieb und Nirvanaprinzip besteht in unserem Bedürfnis nach Frieden, nach der Flucht vor Reizen, unserer Vorliebe für Alkohol und Narkotika, unserer Schwäche für Eskapismus, wenn wir uns etwa in Büchern oder Filmen verlieren, in unserem Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf. Manchmal stellt sich der Todestrieb offen als Suizid oder als Suizidwunsch dar. Und, so theoretisierte es Freud, wir wenden es gelegentlich in Form von Aggression, Grausamkeit, Mord und Destruktivität von uns selbst ab.

## Angst

---

Freud sagte einst "Das Leben ist nicht leicht!"

Das Ich befindet sich im Zentrum einiger ziemlich einflussreicher Mächte: Wirklichkeit; Gesellschaft, wie vom Über-Ich repräsentiert; Biologie, wie vom Es repräsentiert. Stellen diese Instanzen widerstreitende Forderungen an das bedauernswerte Ich, ist es nachvollziehbar, wenn es sich – wenn man selbst sich – bedroht und überwältigt fühlt, so als müsse das Ich gleich unter dem Gewicht der Dinge zusammenbrechen. Dieses Gefühl wird als **Angst** bezeichnet, Angst fungiert als Signal an das Ich, dass dessen Überleben und damit das Überleben des ganzen Organismus in Gefahr ist.

Freud spricht von drei verschiedenen Formen von Ängsten: Die erste ist **Realangst**. Wenn Sie jemand in eine Grube voller giftiger Schlangen wirft, erleben Sie Realangst.

Die zweite ist **moralische Angst**. Man empfindet sie, wenn die Bedrohung nicht von der äußeren physischen Welt ausgeht, sondern von der verinnerlichten sozialen Welt des Über-Ich. Es handelt sich eigentlich um einen anderen Begriff für Gefühle wie Scham und Schuld sowie für die Furcht vor Strafe.

Die letzte ist **neurotische Angst**. Es ist die Angst, von den Impulsen des Es überwältigt zu werden. Wer jemals das Gefühl hatte, die Kontrolle zu verlieren, hat neurotische Angst empfunden – wenn das Temperament mit Ihnen durchgeht oder sogar Ihre Rationalität oder Ihr Verstand verloren zu gehen drohen. Diese Form der Angst beschäftigte Freud am meisten, wir bezeichnen sie gewöhnlich schlicht und einfach als Angst.

## Die Abwehrmechanismen

---

Das Ich arbeitet so gut es kann an den Forderungen von Wirklichkeit, Es und Über-Ich. Wird die Angst jedoch übermächtig, muss sich das Ich verteidigen. Dies geschieht, indem die Impulse unbewusst blockiert oder in eine Form gebracht werden, die akzeptabler und weniger bedrohlich ist. Freud, seine Tochter Anna und andere haben ziemlich viele **Abwehrmechanismen des Ich** entdeckt.

**Verleugnung** bedeutet, äußere Ereignisse werden vom Bewusstsein abgeblockt. Ist eine Situation schlicht zu

viel, weigert sich die Person, die Situation zu erfahren. Wie Sie sich vorstellen können, handelt es sich um einen primitiven und gefährlichen Abwehrmechanismus – niemand ignoriert die Wirklichkeit und kommt damit davon! Der Mechanismus kann allein auftreten oder, was häufiger vorkommt, in Kombination mit anderen subtileren Mechanismen, die ihn unterstützen.

Einmal las ich ein Buch, während meine fünfjährige Tochter einen Cartoon ansah (The Smurfs, glaube ich). Wie es ihre Gewohnheit war, befand sie sich sehr nah am Fernsehgerät, als eine Werbeeinblendung kam. Offensichtlich passte bei den Fernsehmachern gerade niemand auf, denn es war Werbung für einen Horrorfilm, komplett mit blutigem Messer, Hockeymaske und Angstschreien. Nun war ich nicht in der Lage, mein Kind vor diesem Horror zu beschützen, also tat ich, was jeder gute Psychologen-Vater tun würde: Ich sprach mit ihr darüber. Ich sagte zu ihr "Mann, das war ein schrecklicher Werbespot, nicht wahr?" Sie sagte "Hä?" Ich sagte, "Dieser Spot vorhin ... du hast dich geängstigt, ja?" Sie entgegnete "Welcher Spot denn?" Ich antwortete, "Der Werbespot der gerade eben lief, mit dem Blut und der Maske und den Schreien...!" Meine Tochter hatte das komplette Ereignis offenbar ausgeblendet.

Seither ist mir aufgefallen, dass kleine Kinder sich irgendwie selbst mit einer Schutzglasur überziehen, wenn sie mit Dingen konfrontiert sind, mit denen sie lieber nicht konfrontiert wären. Ich habe auch schon Menschen bei Autopsien in Ohnmacht fallen sehen, Menschen leugnen den Tod eines geliebten Menschen und Studierende holen ihre Testergebnisse nicht ab. Das ist Verleugnung.

Anna Freud erwähnt auch Verleugnung in der Fantasie: Das ist wenn Kinder in ihrer Vorstellungswelt einen "bösen" Vater in einen liebenden Teddybär umwandeln oder ein hilfloses Kind in einen mächtigen Superhelden.

**Repression | Verdrängung**, von Anna Freud auch als motiviertes Vergessen (*motivated forgetting*) bezeichnet, ist genau das: man ist nicht in der Lage, eine bedrohliche Situation, Person oder ein bedrohliches Ereignis zu erinnern. Auch dies ist gefährlich und Bestandteil der meisten anderen Abwehrmechanismen.

Als Heranwachsender entwickelte ich eine ziemlich starke Furcht vor Spinnen, besonders vor den langbeinigen Vertretern. Ich wusste nicht, woher das kam, doch als ich zum College ging, wurde die Sache recht peinlich. Im College half mir ein Studienberater, darüber hinweg zu kommen (mit einer Technik, die systematische Desensibilisierung (systematic desensitization) genannt wird), aber ich hatte noch immer keine Ahnung, woher das alles kam. Jahre später hatte ich einen Traum, einen besonders klaren Traum, in dem es darum ging, dass ich in meiner Kindheit von meinem Kusine in einem Schuppen hinter dem Haus meiner Großeltern eingeschlossen wurde. Der Schuppen war klein, dunkel und der erdige Boden war übersät mit – Sie haben's erraten – langbeinigen Spinnen.

Das Freudsche Verständnis dieser Phobie ist ziemlich einfach: Ich verdrängte das traumatische Ereignis – die Geschichte im Schuppen – doch wenn ich Spinnen sah, lebte die Angst des Ereignisses auf, ohne dass die Erinnerung daran auflebte.

Es gibt unzählige weitere Beispiele. Anna Freud liefert ein Beispiel, das uns heute drollig vorkommt: Ein junges Mädchen, schuldbewusst wegen ihrer recht starken sexuellen Wünsche, neigt dazu, den Namen ihres Freundes zu vergessen, selbst als sie ihn der Familie vorstellen will! Oder ein Alkoholiker, der seinen Suizidversuch nicht erinnern kann und behauptet, er müsse einen Blackout gehabt haben. Oder jemand ist als Kind beinahe ertrunken, kann sich aber nicht an das Ereignis erinnern, selbst dann nicht, wenn andere ihn daran zu erinnern versuchen – aber er hat diese Furcht vor offenem Wasser!

Hinweis: Um ein echtes Beispiel für einen Abwehrmechanismus zu sein, sollte er unbewusst ablaufen. Mein Bruder hatte als Kind Angst vor Hunden, daran war aber kein Abwehrmechanismus beteiligt: er war von einem Hund gebissen worden und wollte die Erfahrung um keinen Preis erneut machen müssen! Gewöhnlich sind es jene irrationalen Ängste, die wir als Phobien bezeichnen, welche ihren Ursprung in verdrängten Traumata haben.



**Asketismus** (*asceticism*) oder die Ablehnung von Bedürfnissen ist ein Abwehrmechanismus, von dem die meisten noch nie gehört haben. Heute erlangt er neue Relevanz im Zusammenhang mit dem Auftreten einer Erkrankung namens Anorexie. Wenn sie sich von ihren aufkeimenden sexuellen Bedürfnissen bedroht fühlen, neigen Präadoleszente dazu, sich unbewusst selbst zu schützen, indem sie nicht nur ihre sexuellen Bedürfnisse negieren sondern alle Bedürfnisse. Sie beginnen eine Art asketischen Lebensstil (ein Mönchsleben), wobei sie ihrem Interesse an den Dingen abschwören, die anderen Menschen Freude machen.

Bei Jungen gibt es derzeit erhebliches Interesse an der Selbstdisziplin der Kampfsportarten. Glücklicherweise werden sie vom Kampfsport nicht nur nicht (zu sehr) verletzt, er mag ihnen sogar helfen. Leider entwickeln die Mädchen unserer Gesellschaft oftmals erhebliches Interesse daran, ein exzessives und künstlich dünnes Schönheitsideal zu erreichen. Nach der Freudschen Theorie ist ihre Verneinung ihres Bedürfnisses nach Nahrung im Grunde ein Mäntelchen für ihre Verneinung ihrer sexuellen Entwicklung. Unsere Gesellschaft konspiriert mit ihnen: Was in den meisten Gesellschaften als normale Figur für eine erwachsene Frau gilt, gilt in unserer Gesellschaft als 20 Pounds (9,08kg) Übergewicht!

Anna Freud diskutiert zudem eine mildere Variante dieses Abwehrmechanismus namens *restriction of ego*. Hier verliert jemand das Interesse an einem Aspekt des Leben und konzentriert sich auf etwas anderes, um die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit zu vermeiden. Ein junges Mädchen, das von dem Objekt ihrer Zuneigung zurückgewiesen worden ist, könnte sich von femininen Dingen abwenden und eine "sexlose Intellektuelle" werden, oder ein Junge, der eine Bloßstellung vor dem Football Team befürchtet, könnte sich unerklärlicher Weise intensiv mit Gedichten auseinander setzen.

**Isolation** (auch Intellektualisierung) bedeutet, dass die Emotion von einer schwierigen Erinnerung oder einem bedrohlichen Impuls abgelöst wird. Jemand mag in sehr ritterlicher Manier anerkennen, dass sie/er als Kind missbraucht worden ist oder eine rein intellektuelle Neugier für ihre neu entdeckte sexuelle Orientierung zeigen. Man geht also mit etwas, das eine große Sache sein müsste, so um, als sei es kein großes Ding.

In Notfallsituationen sind viele Menschen vollendet ruhig und gesammelt bis der Notfall vorüber ist, erst dann fallen sie in sich zusammen. Irgend etwas sagt Ihnen, Sie können es sich nicht leisten, in der Notfallsituation zusammen zu brechen. Man findet es häufig, dass jemand sich total in die gesellschaftlichen Obliegenheiten vertieft, die mit dem Tod eines geliebten Menschen verbunden sind. Ärzte und Krankenhauspersonal müssen lernen, ihre natürlichen Reaktionen auf Blut, Wunden, Nadeln und Skalpelle abzutrennen und die Patienten vorübergehend so behandeln, als seien sie weniger als ein warmes, wundervolles menschliches Wesen mit Freunden und Familie. Adoleszente machen oft eine Phase durch, in der sie von Horrorfilmen besessen sind, vielleicht um mit ihren eigenen Ängsten zurecht zu kommen. Nicht verdeutlicht Isolation besser als ein Theater voller hysterisch lachender Menschen, während auf der Bühne jemand verstümmelt wird.

**Verschiebung** ist die Umleitung eines Impulses auf ein Ersatzziel. Wenn Sie mit dem Impuls, dem Bedürfnis, zurecht kommen, die Person aber, auf welche sich das Bedürfnis richtet, zu bedrohlich ist, können Sie es auf jemanden oder etwas verschieben, das als symbolischer Ersatz dient.

Jemand, der die eigene Mutter hasst, mag diesen Hass unterdrücken, ihn aber statt dessen auf, sagen wir, Frauen insgesamt richten. Jemand, der nie Gelegenheit hatte, jemanden zu lieben, mag Katzen und Hunde als Ersatz für Menschen nehmen. Jemand, der sich mit ihrem/seinem sexuellen Verlangen nach einer anderen Person unwohl fühlt, mag einen Fetisch als Ersatz nehmen. Jemand, der von Vorgesetzten frustriert ist, mag nach hause gehen und den Hund treten oder ein Familienmitglied verprügeln.

**Wendung gegen das Selbst** (*turning against the self*) ist eine spezielle Form der Verschiebung, bei welcher die Person selbst Ersatzziel wird. Gewöhnlich wird dieser Abwehrmechanismus im Bezug auf Hass, Wut

und Aggression statt im Bezug auf positivere Impulse verwendet und stellt die Freudsche Erklärung für viele unserer Gefühle der Minderwertigkeit, der Schuld und der Depression dar. Der Gedanke, Depression sei oft das Ergebnis des Ärgers, den wir uns anzuerkennen weigern, wird von vielen akzeptiert, von Freudianern wie von Nicht-Freudianern.

Es gab eine Zeit, als ich nicht eben in Hochform war, da verschüttete meine fünfjährige Tochter ein volles Glas Kakao im Wohnzimmer. Ich ging verbal auf sie los, sagte ihr sie sei tolpatschig und müsse lernen, vorsichtiger zu sein, und wie oft ich ihr schon gesagt hatte ... nunja, Sie wissen schon. Sie stand ganz steif da mit einer Art glühendem Blick und vor allem klopfte sie sich selbst mehrfach auf den Kopf! Offenbar hätte sie lieber mir auf den Kopf geklopft, aber, naja, so etwas tut man einfach nicht, richtig? Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, dass ich mich seither schuldig fühlte.

**Projektion**, von Anna Freud auch als *displacement outward* bezeichnet, ist fast das komplette Gegenteil der Wendung gegen das Selbst. Es geht um die Neigung, die eigenen inakzeptablen Bedürfnisse in anderen Menschen zu sehen. Anders ausgedrückt, die Bedürfnisse sind noch da, aber es sind nicht länger Ihre eigenen Bedürfnisse. Ich muss gestehen, immer wenn ich höre, wie jemand sich darüber aufregt, wie aggressiv die Leute sind, oder wie pervers alle sind, neige ich zu der Überlegung, ob dieser Jemand nicht eine aggressive oder sexuelle Ader hat, die sie/er lieber nicht anerkennen will.

Lassen Sie mich Ihnen einige Beispiele nennen: Ein Ehemann, ein guter, treuer Mann, fühlt sich von der charmanten, koketten Nachbarin unwiderstehlich angezogen. Doch statt seine eigenen Lüste, die wohl schwerlich abnorm zu nennen sind, anzuerkennen, wird er immer eifersüchtiger im Bezug auf seine Gattin, ständig macht er sich Sorgen über ihre Treue und so weiter. Oder eine Frau stellt fest, dass sie vage sexuelle Gefühle für ihre Freundinnen hegt. Statt diese Gefühle als ziemlich normal anzuerkennen, macht sie sich zunehmend Sorgen darum, dass es in ihrer Gemeinde Lesben gibt.

**Altruistische Selbstaufgabe** (*altruistic surrender*) ist eine Form der Projektion, die auf den ersten Blick wie ihr Gegenteil aussieht: Hier versucht die Person ihre Bedürfnisse stellvertretend zu erfüllen, und zwar durch andere Menschen.

Ein bekanntes Beispiel ist der Freund (wir alle hatten einen solchen Freund), der zwar selbst keine Beziehung will, dafür aber unentwegt andere verkuppelt, dabei ist er besonders neugierig zu erfahren, "was letzte Nacht geschehen ist" und "wie die Dinge laufen". Das Extrembeispiel altruistischer Selbstaufgabe ist die Person, welche ihr gesamtes Leben für und durch eine andere Person lebt.

**Reaktionsbildung**, von Anna Freud als "*believing the opposite*" bezeichnet, bedeutet, einen inakzeptablen Impuls in sein Gegenteil zu verkehren. Ein Kind, das auf seine Mutter wütend ist, könnte sich besonders liebevoll um sie bemühen und sie geradezu theatralisch mit Zuneigung überschütten. Ein misshandeltes Kind könnte sich dem Elternteil zuwenden, von dem die Misshandlungen ausgehen. Oder jemand, der den eigenen homosexuellen Impuls nicht akzeptieren kann, könnte behaupten, Homosexuelle zu verachten.

Das vielleicht bekannteste und deutlichste Beispiel einer Reaktionsbildung findet man bei Kindern zwischen sieben und etwa elf Jahren: Die meisten Jungen werden Ihnen recht direkt mitteilen, wie ekelhaft Mädchen sind, und Mädchen werden mit ebensolcher Deutlichkeit klarmachen, wie grob Jungen sind. Erwachsene, die ihre Interaktionen beobachten, können dennoch ziemlich leicht sehen, was ihre wahren Gefühle sind!

**Ungeschehenmachen** meint "magische" Gesten oder Rituale, die dazu gedacht sind, unangenehme Gedanken oder Gefühle zu streichen, nachdem sie bereits aufgetreten sind. Anna Freud erwähnt beispielsweise einen Jungen, der immer das Alphabet rückwärts aufsagte, wenn er einen sexuellen Gedanken hatte, oder er drehte sich um und spuckte aus, wenn er einen Jungen traf, der seine Vorliebe für Masturbation teilte.

Bei "normalen" Menschen geschieht das Ungeschehenmachen bewusster, wir würden etwa eine Bußhandlung für eine Verhaltensweise begehen oder formal um Verzeihung bitten. Doch bei manchen Menschen ist die Wiedergutmachtungshandlung keineswegs bewusst. Denken wir an einen alkoholkranken Vater, der nach einem Jahr voller verbaler und vielleicht sogar physischer Attacken den besten und größten Christbaum für seine Kinder aufstellt! Nach den Festtagen und nachdem die Kinder seiner magischen Geste nicht so recht auf den Leim gegangen sind, kehrt er mit Klagen über die Undankbarkeit der eigenen Familie zu seinem Kneipenwirt zurück, dort klagt er darüber, dass sie ihn zum Trinken bringen.

Ein klassisches Beispiel des Ungeschehenmachens betrifft die Körperhygiene nach dem Sex: Es macht absolut Sinn, sich nach dem Sex zu waschen. Immerhin könnte man verschwitzt sein! Doch wenn jemand den Drang hat, drei- oder viermal zu duschen und grobkörnige Seife zu verwenden – dann gefällt ihr/ihm der Sex vielleicht nicht so wirklich.

**Introjektion**, manchmal auch als Identifikation bezeichnet, bedeutet, dass man die Charaktereigenschaften eines anderen in die eigene Persönlichkeit übernimmt, weil dies mehr emotionale Schwierigkeiten löst. Beispielsweise könnte ein Kind, das oft allein gelassen wird, irgendwie versuchen, "Mama" zu werden, um die eigenen Ängste zu verringern. Sie ertappen solche Kinder manchmal dabei, wie sie ihren Puppen oder Plüschtieren sagen, sie bräuchten sich nicht zu fürchten. Und wir finden diesen Abwehrmechanismus bei den älteren Kindern oder Teenagern, die in dem Bemühen, eine Identität aufzubauen, den favorisierten Schauspieler, Musiker oder Sportler imitieren.

Ein ungewöhnlicheres Beispiel ist eine Frau, die im Haus neben meinen Großeltern wohnte. Ihr Ehemann war verstorben und sie begann, seine Kleidung zu tragen, wohlgermerkt auf ihre Körpermaße umgeschneidert. Sie nahm einige seiner Gewohnheiten an, rauchte zum Beispiel Pfeife. Obwohl die Nachbarn das alles seltsam fanden und sie als "die Mann-Frau" bezeichneten, litt sie nicht an einer Verwirrung ihrer sexuellen Identität. Tatsächlich nämlich heiratete sie später erneut, behielt indes bis zuletzt die Anzüge und Pfeifen ihrer Männer!

Ich muss an dieser Stelle hinzufügen, dass Identifikation in der Freudschen Theorie ein sehr wichtiger Mechanismus ist, durch welchen wir unser Über-Ich entwickeln.

**Identifizierung mit dem Angreifer** ist eine Version der Introjektion, die sich auf das Annehmen nicht der allgemeinen oder positiven Merkmale, sondern der negativen oder gefürchteten Merkmale richtet. Wenn Sie sich vor jemandem fürchten, können Sie dieser Furcht teilweise beikommen, indem Sie mehr wie diese Person werden. Zwei meiner Töchter, die mit einer besonders launischen Katze aufwuchsen, konnte man oft dabei beobachten, wie sie miauten, fauchten, spuckten und einen Buckel machten, um die besagte Katze davon abzuhalten, aus einem Schrank oder einer dunklen Ecke hervor zu springen und auf ihre Knöchel loszugehen.

Ein dramatischeres Beispiel wird als Stockholm Syndrom bezeichnet. Nach einer Entführung in Stockholm waren Psychologen überrascht, als sie herausfanden, dass die Entführungsoffer nicht nur nicht so schrecklich wütend auf die Entführer waren, sondern ihnen oftmals geradezu Sympathie entgegen brachten. Bei einem neueren Vorkommnis geht es um eine junge Frau namens Patty Hearst, ein Mitglied der wohlhabenden und einflussreichen Hearstfamilie. Sie wurde von einer sehr kleinen Gruppe selbsternannter Revolutionäre entführt, die sich als Symbionese Liberation Army bezeichneten. Sie wurde in Schränken versteckt gehalten, vergewaltigt und anderweitig misshandelt. Doch sie entschied sich offenbar, sich ihnen anzuschließen, sie fertigte kleine Propagandafilme für sie an und fuchtelte während eines Bankraubs sogar mit einer Maschinenpistole herum. Als sie später vor Gericht stand, waren Psychologen der festen Überzeugung, sie sei ein Opfer, keine Kriminelle. Sie wurde dennoch wegen des Bankraubs zu sieben Jahren Haft verurteilt. Nach zwei Jahren wurde ihre Strafe von Präsident Carter umgewandelt.

**Regression** ist eine psychologische Rückentwicklung, die auftritt, wenn man Stress ausgesetzt ist. Wenn wir Probleme haben oder uns fürchten, wird unser Verhalten oft kindlicher oder primitiver. Ein Kind, das für einige Zeit im Krankenhaus bleiben muss, könnte wieder anfangen, am Daumen zu lutschen oder sich einzunässen. Teenager könnten unkontrolliert Kichern, wenn sie in eine gesellschaftliche Situation kommen, in der das andere Geschlecht eine Rolle spielt. Ein Freshman im College mag vielleicht ein altes Spielzeug von daheim brauchen. Eine Ansammlung zivilisierter Menschen mag zum gewalttätigen Mob werden, wenn sie der Auffassung sind, dass es um ihr Leben geht. Oder ein alter Mann, der nach zwanzig Jahren Dienst abserviert wird, mag sich auf seinen Sessel zurückziehen und in kindlicher Weise von seiner Frau abhängig werden.

Wohin ziehen wir uns zurück, wenn wir Stress erfahren? Nach Freuds Theorie begeben wir uns in die letzte Phase im Leben, in der wir uns sicher fühlten.

**Rationalisierung** ist die kognitive Verzerrung der "Fakten", um ein Ereignis oder einen Impuls weniger bedrohlich zu machen. Wir verfahren oft genug auf ziemlich bewusster Ebene so, indem wir uns mit Entschuldigungen versorgen. Doch für manche Menschen mit sensiblem Ich finden sich die Entschuldigungen so leicht, dass sie sich dessen niemals wirklich bewusst sind. Anders ausgedrückt sind viele von uns geradezu darauf vorbereitet, eigene Lügen zu glauben.

Ein hilfreicher Weg die Abwehrmechanismen zu verstehen besteht darin, sie als Kombination von Verneinung oder Verdrängung mit verschiedenen Arten der Rationalisierung zu betrachten.

Alle Abwehrmechanismen sind selbstverständlich Lügen, selbst wenn wir uns ihrer nicht bewusst sind. Doch das macht sie nicht weniger gefährlich – tatsächlich nämlich macht es sie sogar gefährlicher. Wie Ihre Großmutter Ihnen gesagt haben mag, "*Oh what a tangled web we weave ...*" Lügen bringen Lügen hervor und führen uns immer weiter von der Wahrheit weg, von der Realität weg. Nach einer Weile kann das Ich nicht mehr den Ansprüchen des Es nachkommen oder auf die Ansprüche des Über-Ich eingehen. Die Ängste stürzen auf uns ein und wir brechen zusammen.

Und dennoch hielt Freud die Abwehrmechanismen für notwendig. Man kann kaum von einem Menschen, geschweige denn von einem Kind, erwarten, dass die Schmerzen und Kümernisse des Lebens in vollem Umfang angenommen werden! Während einige seiner Gefolgsleute meinten, alle Abwehrmechanismen ließen sich positiv nutzen, meinte Freud selbst, es gebe einen positiven Abwehrmechanismus, den er als Sublimierung bezeichnete.

**Sublimierung** ist die Transformation eines inakzeptablen Impulses, sei es Sex, Wut, Angst oder was auch immer, in eine gesellschaftlich akzeptable, ja sogar produktive Form. So könnte jemand mit einem hohen Maß an Feindseligkeit Jäger werden, Schlachter, Football-Spieler oder Söldner. Jemand, der angesichts einer verwirrenden Welt an gesteigerter Angst leidet, könnte Organisator werden, Geschäftsperson oder Wissenschaftler. Jemand mit mächtigen sexuellen Bedürfnissen könnte Künstler, Photograph oder Schriftsteller werden und so fort. Für Freud galten kreative Aktivitäten als Sublimierungen, vornehmlich des Sexualtriebes.

## **Die Entwicklungsphasen**

---

Wie ich zuvor schon erwähnte, war der Sexualtrieb nach Freuds Ansicht die wichtigste motivierende Kraft. Tatsächlich ging Freud davon aus, dass es nicht nur für Erwachsene die vorrangige motivierende Kraft sei, sondern auch für Kinder und sogar Kleinkinder. Als er seine Theorie der infantilen Sexualität der Wiener Öffentlichkeit seiner Zeit vorstellte, war man dort kaum darauf vorbereitet, über die Sexualität Erwachsener zu sprechen, von kindlicher Sexualität ganz zu schweigen!

Es ist wahr, dass die Orgasmusfähigkeit neurologisch von Geburt an vorhanden ist. Doch Freud sprach nicht nur vom Orgasmus. Sexualität bedeutete nicht nur Geschlechtsverkehr, sondern jegliche angenehme Empfindung der Haut. Selbst die Prüdesten unter uns müssen zugeben, dass Babys, Kinder und natürlich auch Erwachsene taktile Erfahrungen genießen, etwa Streicheln, Küssen und so weiter.

Freud stellte fest, dass uns in verschiedenen Phasen unseres Lebens bestimmte Hautpartien die größte Lust bereiten. Später sollten Theoretiker diese als **erogene Zonen** bezeichnen. Freud kam es so vor, als empfände das Kleinkind die größte Lust beim Lutschen, insbesondere beim Saugen an der Brust. Und tatsächlich nehmen Babys ja alles, was in ihrer Reichweite ist, in den Mund. Etwas später im Leben konzentriert sich das Kind auf die anale Lust, die im Festhalten und Loslassen besteht. Im Alter von drei oder vier Jahren mag das Kind das Berühren oder Reiben der Genitalien als Lustquelle entdeckt haben. Erst später, im Zustand sexueller Reife, empfinden wir die größte Lust beim Geschlechtsverkehr. Aus diesen Beobachtungen entstand Freuds Theorie der psychosexuellen Entwicklung.

Die **orale Phase** dauert vom Zeitpunkt der Geburt bis etwa zum 18. Monat an. Das Lustzentrum ist natürlich der Mund. Saugen und Beißen sind die bevorzugten Handlungen.

Die **anale Phase** dauert etwa vom 18. Monat bis zum Alter von drei oder vier Jahren. Das Lustzentrum ist der Anus. Zurückhalten und Ausscheiden werden als große Lustempfindung erlebt.

Die **phallische Phase** dauert vom dritten oder vierten bis zum fünften, sechsten oder siebten Lebensjahr. Das Lustzentrum sind die Genitalien. Masturbation ist gebräuchlich.

Die **Latenzphase** dauert vom fünften, sechsten oder siebten Lebensjahr bis zur Pubertät, also etwa bis zum Alter von 12 Jahren. Während dieser Phase, so nahm Freud an, wird der sexuelle Impuls zugunsten des Lernens unterdrückt. Ich muss anmerken, dass die meisten Grundschulkinder zwar sexuell recht ruhig sind, etwa ein Viertel aber ist ziemlich damit beschäftigt zu masturbieren und Doktorspiele zu spielen. In Freuds eher repressiver Ära waren Kinder diesen Alters zumindest ruhiger als dies heute der Fall ist.

Die **genitale Phase** beginnt in der Pubertät und repräsentiert das Wiederauftauchen des Sexualtriebes in der Adoleszenz, hier liegt der Fokus spezifischer auf Geschlechtsverkehr. Freud meinte, dass Masturbation, Oralverkehr, Homosexualität und andere Praktiken, die wir für Erwachsene als angemessen betrachten, unreifes Verhalten darstellten.

Hier handelt es sich um ein echtes Phasenmodell, denn Freud ging davon aus, dass wir alle die Entwicklungsphasen in dieser Reihenfolge und recht nah an den zeitlichen Markierungen orientiert durchlaufen.

### Die ödipale Krise

Zu jeder Phase gehören bestimmte schwierige Aufgaben, die das Auftauchen von Problemen wahrscheinlicher machen. Für die orale Phase ist es die Entwöhnung. Für die anale Phase ist es die Reinlichkeitserziehung. Für die phallische Phase ist es die ödipale Krise, benannt nach dem antiken griechischen König Ödipus, der seinen Vater umbrachte und die Mutter heiratete.

Und so funktioniert die ödipale Krise: Unser erstes Liebesobjekt ist die Mutter. Wir wollen ihre Aufmerksamkeit, ihre Zuneigung, ihre Zärtlichkeit, wir wollen sie in sexueller Hinsicht – im weitesten Sinne. Doch für den Jungen ist der Vater der Rivale im Kampf um die Zuneigung der Mutter! Der Vater ist größer, stärker, klüger, und er schläft mit der Mutter, während Junior allein in seinem Bett bleibt. Papa ist der Feind.

Wenn der kleine Junge diese archetypische Situation erkennt, sind ihm einige der subtileren Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen bereits bekannt, und dabei geht es nicht um die Haarlänge und die Klamotten. Von einem kindlichen Standpunkt aus besteht der Unterschied darin, dass er einen Penis hat und

die Mädchen nicht. Für das Kind gilt es als besser, etwas zu haben, als etwas nicht zu haben, deshalb freut es sich, dass die Dinge so sind wie sie sind.

Doch dann entsteht die Frage: Wo ist der Penis des Mädchens? Vielleicht hat sie ihn irgendwie verloren. Vielleicht wurde er abgeschnitten. Vielleicht könnte ihm das auch passieren! Das ist der Beginn der **Kastrationsangst**, eine seltsam üble Bezeichnung für die Angst, den eigenen Penis zu verlieren.

Um zur Geschichte zurück zu kehren: Wenn der Junge die Übermacht des Vaters anerkennt und sich um seinen eigenen Penis sorgt, kommen einige seiner Abwehrmechanismen zum Einsatz: Er verschiebt seinen sexuellen Impuls von der Mutter hin zu Mädchen und später zu Frauen; und er identifiziert sich mit dem Aggressor, Papa, und versucht ihm immer mehr zu gleichen, also ein Mann zu werden. Nach einigen Jahren der Latenz beginnt die Adoleszenz und damit die Welt erwachsener Heterosexualität.

Auch das Mädchen ist zu Beginn in die Mutter verliebt, da besteht das Problem, dass sie ihre Zuneigung auf den Vater übertragen muss, bevor die ödipalen Prozesse stattfinden können. Freud gelingt dies mit der Theorie des **Penisneids**: Auch das kleine Mädchen hat den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen erkannt und meint nun, dass es irgendwie nicht hinreichend ausgestattet ist. Sie hätte auch gerne einen Penis und damit all die Macht, die damit assoziiert ist. Sie hätte wenigstens gern einen Ersatz für den Penis, ein Baby nämlich. Wie jedes Kind weiß, braucht man einen Vater und eine Mutter, um ein Kind zu haben, also konzentriert sich das kleine Mädchen auf Papa.

Papa ist natürlich schon vergeben. Das kleine Mädchen verschiebt seine Bedürfnisse von ihm auf Jungen und später auf Männer und identifiziert sich mit Mama, der Frau also, die den Mann bekommen hat, den es selbst gern hätte. Wir stellen fest, dass hier etwas fehlt: Das Mädchen leidet nicht unter der mächtigen Kastrationsangst, da sie nicht verlieren kann, was sie nicht hat. Freud stellte es so dar, dass das Fehlen dieser großen Angst die Ursache dafür ist (so sah er es), dass Frauen sowohl weniger heterosexuell sind als Männer als auch weniger moralisch eingestellt.

Bevor sich nun jemand über diese nicht eben charmante Darstellung weiblicher Sexualität aufregt, kann ich beruhigen: es haben sich schon viele dazu geäußert. Ich werde ihre Einwände im Abschnitt Diskussion behandeln.

## **Charakter**

---

Die Erfahrungen, die beim Aufwachsen gesammelt werden, tragen zu unserer Persönlichkeit oder unserem Charakter als Erwachsene bei. Freud kam zu der Auffassung, dass traumatische Erfahrungen einen besonders starken Einfluss hatten. Natürlich hätte jedes spezielle Trauma eine einzigartige Auswirkung auf eine Person, die nur auf individueller Basis untersucht und verstanden werden kann. Doch Traumata, die mit den Entwicklungsphasen zusammen hängen, sollten mehr Konsistenz zeigen, da wir schließlich alle diese Phasen durchlaufen.

Wenn jemand Schwierigkeiten mit irgendeiner der Aufgaben hat, die mit den Phasen entstehen – Entwöhnung, Reinlichkeitserziehung oder das Finden der sexuellen Identität – neigt man dazu, bestimmte infantile oder kindliche Gewohnheiten zu behalten. Dies wird als **Fixierung** bezeichnet. Die Fixierung gibt jedem Problem auf jeder Entwicklungsstufe eine Langzeitwirkung bezogen auf den Charakter.

Erlebt ein Kind in den ersten acht Monaten des Lebens oftmals Frustrationen des Bedürfnisses zu saugen, vielleicht weil die Mutter nicht gut mit dem Kind umgehen kann oder vielleicht grob mit dem Kind umgeht, oder weil sie zu früh abzustillen versucht, dann entwickelt das Kind vielleicht einen **oral-passiven Charakter**. Eine oral-passive Persönlichkeit neigt dazu, von anderen Menschen abhängig zu sein. Sie behält oftmals die Neigung, "orale Befriedigung" zu suchen, etwa beim Essen, Trinken und Rauchen. Es ist so, als suchte sie die Freuden, die sie in der Kindheit vermisste.

Im Alter von fünf bis acht Monaten bekommen Kinder die ersten Zähne. Eine befriedigende Tätigkeit in

dieser Phase besteht darin, auf irgend etwas herumzubeißen, etwa auf den Brustwarzen der Mutter. Wenn dies bei der Mutter zu Schmerzen führt und eine frühe Entwöhnung nahe legt, entwickelt jemand vielleicht eine **oral-aggressive Persönlichkeit**. Solche Menschen behalten ihr Leben lang das Bedürfnis, auf Dingen herumzukauen, auf Stiften, Kaugummi und anderen Menschen. Sie neigen zu verbaler Aggression, sind diskutierfreudig, sarkastisch und so fort.

In der analen Phase sind Kinder von den "Körperfunktionen" fasziniert. Zunächst darf man wann immer und wo immer man will. Dann wollen die waltenden Mächte urplötzlich und grundlos, dass man nur noch zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten darf. Und die Eltern scheinen das Endprodukt dieser Bemühungen sogar sehr zu schätzen!

Manche Eltern liefern sich bei der Reinlichkeitserziehung auf Gedeih und Verderb dem Kind aus. Sie bitten, betteln, zeigen größte Freude, wenn sie es richtig machen, sie benehmen sich, als breche es ihnen das Herz, wenn es nicht klappt. Das Kind ist der König im Haus, und das weiß es auch. Das Kind wächst als **anal-expulsive** (oder anal-aggressive) **Persönlichkeit** auf. Solche Menschen neigen dazu, nachlässig zu sein, unordentlich, großzügig in unvernünftigem Maße. Sie können grausam und destruktiv sein und sich mit Vandalismus und Graffiti beschäftigen. Die Figur des Oscar Madison in dem Film "The Odd Couple" ist ein schönes Beispiel.

Andere Eltern sind streng. Sie vergleichen sich vielleicht mit den Nachbarn und Verwandten, wobei es darum geht, wer sein Kind als erster ans Töpfchen gewöhnen kann (früh abgeschlossene Reinlichkeitserziehung gilt manchen noch als Zeichen großer Intelligenz). Die Eltern greifen vielleicht auf Bestrafungen und Beschämung zurück. Ein solches Kind neigt zu Verstopfung, weil es verzweifelt versuchen wird, es immer zurückzuhalten; es wächst zur **anal-retentiven Persönlichkeit** heran. Er oder sie ist besonders reinlich, perfektionistisch, diktatorisch, sehr stur und geizig. Anders ausgedrückt, ein anal retentiver Mensch ist in jeglicher Hinsicht verkrampft. Die Figur des Felix Unger in "The Odd Couple" ist ein perfektes Beispiel.

Es gibt auch zwei **phallische Persönlichkeiten**, obwohl sie keine Namen erhalten haben. Wird ein Junge von der Mutter grob zurückgewiesen und vom sehr maskulinen Vater eher bedroht, wird er im Bezug auf seine eigene Sexualität einen geringen Selbstwert entwickeln. Er wird sich entweder von heterosexuellen Interaktionen zurückziehen, vielleicht ein Bücherwurm werden, oder er macht sich eine Macho-Art zueigen und spielt den Frauentypen. Ein vom Vater zurückgewiesenes und von der sehr femininen Mutter bedrohtes Mädchen wird ebenfalls ein geringes Selbstwertgefühl entwickeln und zum Mauerblümchen oder zur hyperfemininen "Belle" werden.

Doch wird ein Junge nicht von der Mutter zurückgewiesen, sondern dem zu weichen Vater vorgezogen, entwickelt er eine hohe Meinung von sich selbst (die schwer leiden könnte, wenn er in die wirkliche Welt eintritt, wo ihn niemand so liebt wie es die Mutter getan hat) und eher femininisiert wirken. Schließlich hat er keinen Grund, sich mit dem Vater zu identifizieren. Ebenso wird ein Mädchen, das Papas kleine Prinzessin und bester Kumpel ist, während die Mutter zur Rolle einer Art Dienstmagd abgestuft ist, ziemlich eitel und selbstzentriert werden, oder vielleicht eher maskulin.

Diese verschiedenen phallischen Charaktere zeigen einen wichtigen Punkt in der Freudschen Charakterkunde auf: Extreme führen zu Extremen. Wird man in bestimmter Hinsicht entweder frustriert oder übersättigt, entstehen Probleme. Und, obzwar jedes Problem zur Entstehung bestimmter Charakteristika tendiert, lassen sich diese Charakteristika leicht umkehren. Eine anal-retentive Persönlichkeit könnte beispielsweise plötzlich überschwänglich großzügig werden oder es gibt einen Bereich in ihrem Leben, in welchem sie entsetzlich unordentlich ist. Für Wissenschaftler ist es frustrierend, doch es mag die Wirklichkeit der Persönlichkeit reflektieren!

## Therapie

---

Freuds Therapie ist einflussreicher gewesen als jede andere, und sie war einflussreicher als jeder andere Bestandteil seiner Theorie. Hier sind einige der Hauptpunkte:

### Entspannte Atmosphäre

Der Patient muss sich wohl fühlen, um alles zum Ausdruck bringen zu können. Im Grunde ist die Therapiesituation eine einzigartige soziale Situation, in der man sich nicht vor sozialer Verachtung oder Ächtung zu fürchten braucht. In der Freudschen Therapie verschwindet der Therapeut praktisch. Dazu noch die physisch entspannende Couch, gedämpftes Licht, schalldichte Mauern, und die Bühne ist bereit.

### Freies Assoziieren

Der Patient kann über alles mögliche sprechen. Die Theorie lautet, dass das Unbewusste im entspannten Zustand an die Oberfläche kommen wird. Es ist nicht weit her geholt, zwischen Freuds Therapie und dem Träumen eine gewisse Ähnlichkeit zu erkennen! Doch in der Therapie gibt es den Therapeuten, der dafür ausgebildet ist, bestimmte Hinweise auf Probleme und deren Lösungen zu erkennen, welche der Patient übersehen würde.

### Widerstand

Einer dieser Hinweise ist der Widerstand. Wenn ein Patient das Thema zu wechseln versucht, Bedeutungslosigkeiten erzählt, einschläft, zu spät kommt oder einen Termin versäumt, denkt sich der Therapeut "Aha!". Diese Widerstände weisen darauf hin, dass der Patient in seinem freien Assoziieren etwas – natürlich unbewusst – als bedrohlich empfunden hat.

### Traumdeutung

Im Schlaf sind wir unserem Unbewussten gegenüber weniger resistent, und lassen es zu, dass manche Dinge ins Bewusstsein vordringen – natürlich in symbolischer Form. Diese Wünsche des Es geben Therapeut und Patient weitere Hinweise. Viele Therapieformen bedienen sich der Träume des Patienten, doch in der Freudschen Therapie geht es ausdrücklich darum, sexuelle Bedeutungen zu finden.

### Fehlleistungen

Eine Freudsche Fehlleistung ist ein Versprecher. Freud ging davon aus, dass auch Versprecher Hinweise auf unbewusste Konflikte bieten. Freud interessierte sich außerdem für die Witze, die ihm seine Patienten erzählten. Im Grunde meinte Freud, fast alles habe fast immer irgendeine Bedeutung – die falsche Nummer wählen, falsch abbiegen, ein Wort falsch buchstabieren, das waren ernst gemeinte Studienobjekte für Freud. Doch er merkte als Reaktion auf die Frage eines Studenten, welche symbolische Bedeutung seine Zigarre habe, an, dass eine Zigarre manchmal einfach eine Zigarre sei. Etwa nicht?

Andere Freudianer interessierten sich bald für projektive Tests, wie etwa den berühmten Rorschach- oder Tintenkleckstest. Die dahinter stehende Theorie lautet, dass bei einem vagen Stimulus die eigenen unbewussten Themen des Klienten zur Interpretation herangezogen werden. Auch dies würde dem Therapeuten wieder Hinweise geben.



## **Übertragung, Katharsis, Einsicht**

---

**Übertragung** findet statt, wenn ein Patient Gefühle auf den Therapeuten überträgt, die eigentlich aber ihm nahe stehende Menschen betreffen. Freud hielt die Übertragung für notwendig, damit die verdrängten Gefühle zum Vorschein kamen, die den Patienten so lange quälten. Man kann nämlich nicht richtig wütend sein, ohne eine Person, auf die man wütend sein kann, zum Beispiel. Im Gegensatz zu populären Vorstellungen ist die Beziehung zwischen Therapeut und Patient in der Freudschen Therapie sehr eng, obgleich man wissen muss, dass sie aus dem Ruder laufen kann.

Die **Katharsis** ist das plötzliche und dramatische Hervorbrechen von Gefühlen, wenn das Trauma hervorgeholt wird. Der Karton mit Taschentüchern am Ende des Tisches ist nicht zu dekorativen Zwecken da.

**Einsicht** bedeutet, sich der Quelle der Gefühle, also dem ursprünglichen traumatischen Ereignis, bewusst zu sein. Der größte Teil der Therapie ist geschafft, wenn der Patient Katharsis und Einsicht erlebt hat. Was also eigentlich vor vielen Jahren hätte geschehen müssen – wo man zu klein war, um damit umgehen zu können oder wo man unter zu viel Druck stand – ist dann geschehen, und man ist auf dem Weg, ein glücklicherer Mensch zu werden.

Freud sagte, das Ziel der Therapie sei schlicht "das Unbewusste bewusst zu machen".

## Diskussion

---

Das einzige, was noch häufiger anzutreffen ist, als die blinde Bewunderung für Freud, ist der blinde Hass auf Freud. Mit Sicherheit liegt die angemessene Einstellung irgendwo in der Mitte. Wir wollen beginnen, einige der offenkundigen Schwächen seiner Theorie zu betrachten.

Der unpopulärste Teil in der Freudschen Theorie ist der Ödipuskomplex und die damit einhergehende Vorstellung von Kastrationsangst und Penisneid. Welche Realität steht hinter diesen Konzepten? Es stimmt, dass einige Kinder dem Elternteil des anderen Geschlechts sehr zugewandt sind und in einer Art Wettkampf mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil stehen. Es stimmt, dass einige Jungen sich über den Unterschied zwischen Mädchen und Jungen Gedanken machen und sich sorgen, jemand könnte ihren Penis abschneiden. Es stimmt, dass einige Mädchen ähnliche Bedenken haben und sich einen Penis wünschen. Und es ist zutreffend, dass einige dieser Kinder solche Gefühle, Ängste und Bestrebungen bis ins Erwachsenenalter behalten.

Für die meisten Persönlichkeitstheoretiker stellen diese Beispiele jedoch Aberrationen dar und keine universal gültigen Gegebenheiten, es sind Ausnahmen, die nicht der Regel entsprechen. Solche Fälle treten in Familien auf, die nicht so funktionieren, wie sie sollten, in denen die Eltern nicht glücklich miteinander sind und die Kinder gegen einander einsetzen. Solche Fälle treten in Familien auf, in denen die Eltern die Mädchen wegen ihres Mangels verachten und davon sprechen, dass sie ihren missratenen Söhnen den Penis abschneiden werden. Sie treten insbesondere in Gegenden auf, wo man nicht über die einfachsten sexuellen Fakten aufklärt und die Kinder falsche Theorien von anderen Kindern übernehmen.

Wenn wir uns ödipale Krise, Kastrationsangst und Penisneid in ihrer metaphorischeren Bedeutung ansehen, statt im wörtlichen Sinne, sind sie nützliche Konzepte: Wir lieben unsere Mütter und Väter und ebenso stehen wir in einem Wettkampf mit ihnen. Wahrscheinlich lernen Kinder die heterosexuellen Standardverhaltensmuster, indem sie den gleichgeschlechtlichen Elternteil imitieren und dies am gegengeschlechtlichen Elternteil ausprobieren.

In einer männerdominierten Gesellschaft ist es besser, einen Penis zu haben – männlich zu sein –, als keinen Penis zu haben, und den eigenen Status des Männlichen zu verlieren, ist furchteinflößend. Wenn sie also statt des männlichen Geschlechtsorgans das Privileg der Männer haben möchten, ist das im Grunde ein vernünftiges Ziel der Mädchen. Doch Freud wollte diese Konzepte nicht metaphorisch verstanden wissen. Einige seiner Anhänger haben es trotzdem getan.

## Sexualität

---

Ein allgemeiner Kritikpunkt zu Freuds Theorie ist seine Betonung der Sexualität. Alles, sowohl das Gute als auch das Schlechte, scheint ein Resultat der Verdrängung oder Ausdruck der Sexualität zu sein. Viele Menschen stellen das in Frage und überlegen, ob nicht auch andere Kräfte am Werk sind. Freud fügte dem später den Todestrieb hinzu, doch auch dies stellte sich als eine seiner weniger populären Gedanken heraus.

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass tatsächlich ein Großteil unserer Handlungen in irgendeiner Form sexuell motiviert ist. Wenn man sich unsere moderne Gesellschaft genau genug anschaut, wird man erkennen, dass die Werbung meist sexuelle Bilder verwendet, dass Fernsehprogramme sich oft nicht verkaufen lassen, wenn man nicht einen gewissen Kitzel einbaut, dass die Modeindustrie auf dem endlosen sexuellen Versteckspiel basiert, und dass wir alle einen beträchtlichen Teil jedes Tages darauf verwenden, das "Paarungsspiel" zu spielen. Dennoch sind wir nicht der Auffassung, das ganze Leben sei sexuell geprägt.

Doch Freuds Betonung der Sexualität bezog sich nicht auf die Menge an offenkundiger Sexualität in der Gesellschaft seiner Zeit – sie bezog sich auf die intensive Vermeidung der Sexualität, insbesondere in der Mittelklasse und den Oberschichten, und dies insbesondere unter Frauen. Wir vergessen zu leicht, dass sich die Welt in den vergangenen hundert Jahren dramatisch verändert hat. Wir vergessen, dass Ärzte und

Minister damals harte Strafen für Masturbation befürworteten, dass "Bein" schon ein schmutziges Wort war, dass Frauen, die sexuelle Begierde empfanden, schon als Prostituierte betrachtet wurden, dass die Braut von den Geschehnissen der Hochzeitsnacht oft vollkommen überrascht wurde und beim Gedanken daran in Ohnmacht fallen konnte.

Man kann es Freud hoch anrechnen, dass es ihm gelang, sich über die sexuelle Einstellung seiner Kultur zu erheben. Selbst sein Mentor Breuer und der brillante Charcot wollten die sexuelle Natur der Probleme ihrer Patienten nicht in vollem Umfang anerkennen. Freud hat eher den Fehler gemacht, zu stark zu verallgemeinern und kulturelle Veränderungen nicht mit einzubeziehen.

Ironischer Weise war ein Großteil der kulturellen Veränderungen im Hinblick auf Sexualität von Freuds Werk angeregt!

## Das Unbewusste

Ein letztes oft kritisiertes Konzept ist das Unbewusste. Man bezweifelt nicht, dass etwas wie das Unbewusste die Ursache mancher Verhaltensweisen ist, doch man diskutiert, in wie weit dies der Fall ist und welches die präzise Natur des Ungeheuers ist.

Behavioristen, Humanisten und Existentialisten gehen allesamt davon aus, dass (a) die Motivationen und Probleme, die dem Unbewussten zugeschrieben werden können, wesentlich geringer sind als Freud annahm. Und (b) gehen sie davon aus, dass das Unbewusste nicht der große wallende Kessel der Aktivität ist, den Freud daraus machte. Heute sehen die meisten Psychologen das Unbewusste als alles mögliche, das wir nicht sehen brauchen oder nicht sehen wollen. Einige Theoretiker verwenden das Konzept überhaupt nicht.

Andererseits hat mindestens ein Theoretiker, Carl Jung, ein Konzept des Unbewussten vorgeschlagen, das Freuds Konzept blass aussehen ließ! Doch all diese Betrachtungen werden wir uns für die entsprechenden Kapitel aufsparen.

## Positive Aspekte

Die Menschen haben die unvoreilhaftige Neigung, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Wenn sie nicht mit den Konzepten a, b und c übereinstimmen, gehen sie davon aus, dass auch x, y und z falsch sein müssen. Doch Freud hatte einige sehr gute Gedanken, so gut nämlich, dass sie Eingang in zahlreiche andere Theorien fanden, dies geht so weit, dass man sogar vergaß, ihm dafür Respekt zu zollen.

Zunächst machte uns Freud auf zwei mächtige Kräfte und deren Forderungen aufmerksam. In einer Zeit, da jeder meinte, der Mensch sei grundlegend rational, zeigte er auf, wie viel unseres Verhaltens auf der Biologie basiert. Wo jeder glaubte, der Mensch sei individuell für seine Handlungen verantwortlich, zeigte er die Bedeutung der Gesellschaft auf. Wo jeder die Rollen von Mann und Frau als naturgegeben oder göttlich determiniert betrachtete, zeigte er auf, wie sehr sie auf der Familiendynamik aufbauen. Das Es und das Über-Ich – die psychischen Manifestationen von Biologie und Gesellschaft – werden uns immer in der einen oder anderen Form begleiten.

Des weiteren geht es um die grundsätzliche Theorie, die auf Breuer zurückgeht, dass bestimmte neurotische Symptome ursächlich auf psychologische Traumata zurückgehen. Obwohl die meisten Theoretiker nicht mehr davon ausgehen, dass alle Neurosen erklärt werden können oder dass es notwendig wäre, das Trauma zur Genesung heranzuziehen, ist es inzwischen allgemein bekannt, dass eine Kindheit voller Vernachlässigung und Tragödien einen unglücklichen Erwachsenen entstehen lässt.

Der dritte Punkt ist der Gedanke der Ichabwehr. Selbst wenn man nicht mit Freuds Theorie des Unbewussten

einverstanden ist, steht fest, dass wir die Wirklichkeit und unsere Erinnerungen an die Wirklichkeit ein wenig manipulieren, um sie unseren eigenen Bedürfnissen anzupassen, insbesondere dann, wenn es sich um starke Bedürfnisse handelt. Ich empfehle jedem, diese Abwehrmechanismen erkennen zu lernen: Es wird sich herausstellen, dass man sie leichter bei sich selbst und bei anderen erkennt, wenn man Begriffe dafür hat!

Und schließlich ist die grundlegende Therapieform weitestgehend von Freud entwickelt worden. Mit Ausnahme einiger behavioristischer Therapien sind Therapien nach wie vor "Redekuren" und greifen auf eine physisch und sozial entspannte Atmosphäre zurück. Und selbst wenn andere Theoretiker die Übertragung unbeachtet lassen, wird die höchst persönlich gestaltete therapeutische Situation generell als für den Erfolg bedeutsam anerkannt.

Einige von Freuds Gedanken sind eindeutig an seine Kultur und seine Zeit gebunden. Andere Gedanken lassen sich nicht einfach so in Tests erproben. Manche Gedanken mögen sogar auf Freuds eigene Persönlichkeit und Erfahrungen zurückgehen. Doch Freud war ein hervorragender Beobachter der Menschen, und genug von dem, was er gesagt hat, ist heute relevant; er wird seinen Platz in zukünftigen Lehrbüchern haben. Selbst wenn Theoretiker mit dramatisch neuen Gedanken über unser Funktionieren an die Öffentlichkeit gehen, vergleichen sie ihre Theorien mit denen Freuds.

## Literatur

---

Freuds Werk ist in einem 23 Bände umfassenden Set mit dem Titel *The Standard Edition of the Complete Psychological Works of Sigmund Freud* enthalten.

[In deutscher Sprache: *Gesammelte Werke* als Studienausgabe beim Fischer-Verlag]

Ein knapperer Überblick in *Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse (A General Introduction to Psychoanalysis)* oder *Neue Folgen der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse (New Introductory Lectures on Psychoanalysis)*. Beide sind Bestandteil der *Standard Edition*, sind aber auch separat als Taschenbuch erhältlich. [Gleiches gilt für die Gesammelten Werke beim Fischer-Verlag]

Oder man beginnt mit einer Textsammlung wie etwa *The Basic Writings of Sigmund Freud*.

Einige der interessantesten Werke Freuds sind *Die Traumdeutung*, sein Lieblingswerk, *Psychopathologie des Alltagslebens (The Psychopathology of Everyday Life)*, über Freudsche Versprecher und andere alltägliche Merkwürdigkeiten,

*Totem und Tabu (Totem and Taboo)*, Freuds Ansichten über unsere Ursprünge,

*Das Unbehagen in der Kultur (Civilization and Its Discontents)*, sein pessimistischer Kommentar zur modernen Gesellschaft und

*Die Zukunft einer Illusion (The Future of an Illusion)* über Religion.

Alle Texte sind in *The Standard Edition* enthalten sowie einzeln erhältlich. [Gleiches gilt für die Gesammelten Werke beim Fischer-Verlag]

Der Vater der Psychoanalyse wurde schon mehrfach einer Psychoanalyse unterzogen. Zunächst gibt es seine offizielle Biographie, verfasst von seinem Studenten Ernest Jones. Neueren Datums ist eine Biographie von Peter Gay. Eine höchst kritische Abhandlung über Freuds Werk ist Jeffrey Massons *The Assault on Truth*. Der Kommentar zu und die Kritik an Freud ist endlos!